

# nachrichten

## Eine Frau als Herrscher?

Die Chancen stehen gut, dass eine Königin die Herrschaft von König Norodom Sihanouk übernehmen wird. Politiker in Phnom Penh sind bemüht, die Frage der Nachfolge auf dem Thron zu klären, bevor der 79-jährige König sein Amt niederlegt. Nur wenige Mitglieder der königlichen Familie haben Interesse an dem Amt bekundet. Sie müssten von allen anderen politischen Ämtern zurücktreten, um ein Herrscher beziehungsweise eine Herrscherin ohne Macht zu werden. Prinz Norodom Ranariddh und der Halbbruder des Königs, Norodom Sirivudh, haben bereits mitgeteilt, dass sie in ihren politischen Ämtern bleiben wollen und auf die Thron-Nachfolge verzichten. Prinz Norodom Sihamoni will seine Karriere als Tänzer in Paris fortführen. Ausländische Diplomaten erklärten, diese Situation habe die Chance von Königin Monineath erhöht, auch nach dem Tod des Königs weiter Königin zu bleiben. In einer Stellungnahme sagte sie, der König und sie seien noch nicht sicher, wer der nächste Herrscher Kambodschas sein werde. Nach der kambodschanischen Verfassung ist es nicht erlaubt, dass die Königin die Amtsgeschäfte ihres Mannes nach dessen Rücktritt übernimmt. Verfassungsexperten meinen aber, dass diese Regelung umgangen werden kann. So könnte ein Gesetz der Königin erlauben, ihre Privilegien nach dem Tod ihres Mannes zu behalten, bis ein Nachfolger auf den Thron gefunden ist.

vgl. The Strait Times, 25.7.2002

## Letzte Wälder bedroht

Eine Aktivistin der Umweltschutzgruppe Global Witness ist in Phnom Penh nach der Präsentation eines Berichtes über illegalen Holzeinschlag in Kambodscha von unbekannten Überfallern überfallen und verletzt worden. Global Witness arbeitet mit dem kambodschanischen Forstwirtschaftsministerium an einem Programm zur Bekämpfung illegaler Holzfäller-Aktivitäten. »Der Überfall ist ein weiterer Beweis dafür, dass es Gruppen gibt, die uns daran hindern wollen, Beweise zu sammeln«, sagte der Sprecher von Global Witness, John Buckrell. In dem Bericht hatten die Umweltschützer nachgewiesen, dass die malaysische Firma Grand Atlantic Timber und die mit taiwanesischen Investitionen gegründete Firma Pheapimex Fuchan am

illegalen Holzeinschlag beteiligt sind. 1995 hatte die kambodschanische Regierung in geheimen Verhandlungen 32 Holzfälllizenzen vergeben, die sich über rund 35 Prozent der Landesfläche erstrecken. Gleichzeitig war man in Gesprächen mit internationalen Finanzgebern, um Aufforstungsprojekte durchzuführen. Die Lizenzen sollten sich über einen Zeitraum von 30 Jahren erstrecken. Die Asian Development Bank hat in einer Untersuchung jedoch herausgefunden, dass bereits im Jahr 2000 40 Prozent der Rodungsflächen nur noch etwa fünf Jahre zu bewirtschaften waren. 50 Prozent der Flächen sind noch fünf bis zehn Jahre zu bewirtschaften.

vgl. International Herald Tribune, 21.6.2002

## Kindesmissbrauch

Im Zug einer Kampagne gegen Pädophilie hat die kambodschanische Polizei zwei weitere Ausländer verhaftet. Die beiden 35 und 36 Jahre alten Australier hatten in Siem Reap als Englischlehrer gearbeitet, bevor die Aussagen von fünf Mädchen im Alter von elf bis 15 Jahren zu polizeilichen Ermittlungen führten. Den Männern wird der Missbrauch an sechs minderjährigen Mädchen vorgeworfen, die sie teilweise als Haushaltshilfen beschäftigt hatten. In den Appartements der beiden Angeklagten hat die Polizei Sex-Filme und anderes pornographisches Material gefunden.

Kambodscha hat in jüngster Zeit traurige Berühmtheit als »Paradies für Pädophile« unter Sextouristen erlangt. Zur Zeit müssen sich zwei Italiener und drei Briten vor kambodschanischen Gerichten für den sexuellen Missbrauch Minderjähriger verantworten. Ein weiterer Brite konnte das Land verlassen, bevor ein Verfahren eröffnet wurde. Eine Untersuchung der kambodschanischen Regierung und der Hilfsorganisation World Vision ergab, dass in 38 Prozent aller Missbrauchsfälle an Kindern ein Ausländer beteiligt ist.

vgl. Cambodia Today, 6.8.2002

## Neuer Nationalpark

Die Cardamom Mountains, einst letztes Rückzugsgebiet der Roten Khmer, könnten zu einem Nationalpark gemacht werden und so eine wichtige Lücke in einer Kette von Schutzgebieten schließen, die sich über ganz Südostasien erstreckt. Nachdem König Norodom Sihanouk 1993 bereits die westlichen und östlichen Ausläufer des Gebirgszuges unter Schutz gestellt hatte, will nun der kambodschanische Premierminister Hun Sen den mittleren Teil der Cardamom Mountains schützen lassen. Dieser Teil war von Holzfirmen und Siedlern gemieden worden, weil sie bis in die 90er Jahre von den Roten Khmer kontrolliert worden waren. In den letzten Jahren hat der Holzeinschlag jedoch stark zugenommen. Wenn der Nationalpark eingerichtet wird, ist er Teil eines grünen Korridors, der aus den letzten Regenwäldern Südostasiens besteht. Noch sind es jedoch nur Pläne und Absichten. Kambodscha hat zunehmend mit illegalem Fällen wertvoller Tropenhölzer und der Wilderei geschützter Tiere zu kämpfen.

vgl. New York Times, 23.6.2002

## Finanzhilfe

Kambodscha kann im Jahr 2003 mit bis zu 635 Millionen US-Dollar Hilfgeldern rechnen. Ein Sprecher der internationalen Geberkonferenz sagte in Phnom Penh, trotz der geringen Fortschritte im Kampf gegen Korruption und beim Umweltschutz, hätte sich die Gruppe der Geberstaaten entschlossen, den Finanzbeitrag noch einmal zu erhöhen.

Die jährliche Finanzhilfe macht die Hälfte des kambodschanischen Staatshaushaltes aus. Internationale Geber hatten sich im Juni 2002 in Phnom Penh getroffen, um über die Höhe der Finanzhilfe im nächsten Jahr zu beraten.

Das Geld ist an Reformen geknüpft. Viele Teilnehmer äußerten ihren Unmut über den schleppenden Fortgang bei bereits zugesagten Reformprojekten. »Die Reformen gehen nur langsam voran. Das liegt aber nicht am fehlenden politischen Willen, sondern an der fehlenden politischen Erfahrung«, meint Kambodschas Handelsminister Cham Prasidh. »Wenn wir mehr Erfahrungen haben, werden auch die Reformen schneller umgesetzt werden.«

Die Geberländer fordern besonders in den Bereichen Bekämpfung der Korruption, Reform von Gesetzen und Rechtssprechung, Menschenrechten, Finanzverwaltung und Umweltschutz eine deutlich schnellere Umsetzung von Neuerungen. Kambodscha erhält den größten Teil seiner Finanzhilfen mit rund 114 Millionen US-Dollar aus Japan. Die Europäische Kommission hat einen Beitrag von rund 66 Millionen US-Dollar für die kommenden drei Jahre zugesagt. Letztes Jahr erhielt Kambodscha rund 560 Millionen US-Dollar von internationalen Gebern, 2000 betrug die Finanzhilfe 548 Millionen US-Dollar.

vgl. Cambodia Today, 21.6.2002

## Kollaps des Gesundheitssystems?

Experten schätzen, dass bis zu 200.000 Kambodschaner in den nächsten zehn Jahren an AIDS erkranken werden und als Patienten das unterentwickelte Gesundheitssystem in dem südostasiatischen Staat zum Zusammenbruch bringen könnten, erklärte ein Sprecher der Regierung in Phnom Penh. Mit nur 8000 Krankenhausbetten landesweit, setzen Gesundheitsexperten schon jetzt große Hoffnungen auf häusliche Pflege, sagt Doktor Mean Chhivun, Direktor des National Center for HIV/AIDS. »Mit

Schulungen und Aufklärungsprogrammen wollen wir Familien auf die Pflege ihrer kranken Mitglieder vorbereiten«, so Doktor Chhivun. Ziel sei es, jeder der rund 945 staatlichen Gesundheitsstationen mit häuslichen Pflegeteams zu verbinden. Zur Zeit gibt es nur etwa 15 häusliche Pflegeteams in Phnom Penh und 20 weitere landesweit. In seinem jüngsten Bericht geht das National Center davon aus, dass im Jahr 2002 rund 22400 Kambodschaner an durch AIDS ausgelösten Krankheiten erkran-

ken, die eine medizinische Behandlung erfordern. Etwa 21200 Menschen werden durch AIDS sterben. Der Bericht geht weiter davon aus, dass sich rund 7300 Kambodschaner neu infizieren werden, darunter 2600 Kinder. Kambodscha hat die höchste AIDS-Infektionsrate in Südostasien. 2,8 Prozent der erwachsenen Kambodschaner zwischen 15 und 49 Jahren tragen das Virus schätzungsweise in sich.

vgl. *Cambodia Today*, 4.7.2002

## Untersuchung der Khmer-Bewegung

Die kambodschanische Regierung lässt untersuchen, ob die *Kampuchea Krom Liberation Front* im Besitz illegaler Waffen ist und diese eventuell für Aktivitäten in Kampuchea Krom einsetzen will. Aus Regierungskreisen verlautete, man werde den Führer der *Kampuchea Krom Liberation Front*, Thach Sang, vor Gericht bringen, wenn sich die Verdachtsmomente erhärten würden. »Wir wollen wissen, ob diese Bewegung illegale Waffen besitzt«, sagte Sok Phal, Sprecher des Innenministeriums in Phnom Penh. »Wenn wir Waffen finden, werden wir Thach Sang anklagen.« Thach Sang war vor einigen Wochen bereits angeklagt worden, einen Umsturz in Kampuchea Krom vorzubereiten. Mit Kampuchea Krom bezeichnen Kambodschaner die in Vietnam gelegene Region zwischen Mekong-Delta und Ho Chi Minh-City, in der rund zwölf Millionen Khmer leben.

Thach Sang hält sich seit einem Jahr in den USA auf und hat sich noch nicht zu den Vorwürfen geäußert. Viele Gruppen in Kambodscha und den USA setzen sich für den Schutz von Kultur und Menschenrechten der im Süden Vietnams lebenden Khmer ein. Keine unterstützt jedoch öffentlich einen bewaffneten Kampf, um der Region autonomen Status zu verleihen.

vgl. *DPA*, 25.7.2002

## Zustimmung zu Reformen der Wahlkommission

Nach starkem Druck durch die Opposition und aus den eigenen Reihen hat der kambodschanische Premierminister Hun Sen einer Reform der Nationalen Wahlkommission Kambodschas zugestimmt. Hun Sen hat das Innenministerium angewiesen, die Wahlkommission ohne Rücksicht auf politische Gegebenheiten neu zu organisieren, sagte ein Sprecher der Regierung. »Die Nationale Wahlkommission soll von unabhängigen Leuten geleitet werden, die nicht mit den politischen Parteien verbunden sind«, zitierte der Regierungssprecher Premierminister Hun Sen. Die Reformen sollen den

Verdacht beenden, Hun Sens Partei sowie die *Cambodian Peoples Party* (CPP) nutzen ihren Einfluss, um die Kommission vor den Parlamentswahlen im Juni 2003 zu manipulieren. Zwar sind Vertreter aus allen Parteien in der aktuellen Wahlkommission vertreten, Kritiker jedoch werfen der CPP seit langem vor, die Kommission zu kontrollieren. Ausländische und kambodschanische Beobachter hatten den Druck auf Hun Sen verstärkt, nachdem die Kommunalwahlen im Februar 2002 als weder frei noch fair beurteilt wurden.

vgl. *Cambodia Today*, 23.7.2002

## Rückgabe des Mekong-Deltas

Angehörige der Khmer, die im vietnamesischen Mekong-Delta leben, müssen die Möglichkeit zur Selbstverwaltung bekommen oder die Region müsse mit Gewalt zu einem Teil Kambodschas gemacht werden. Thach Sang, selbsternannter Führer der *Kampuchea Krom National Liberation Front*, sagte gegenüber der Zeitung *Cambodian Daily*, er setze sich für eine friedliche Machtübernahme der Khmer im südlichen Vietnam ein, das in Kambodscha als *Kampuchea Krom* bezeichnet wird. »Aber wenn uns keine Selbstverwaltung zugestanden wird, wird die friedliche Bewegung zu einer ge-

walttätigen werden«, so Thach Sang.

Zuletzt wollten die *Cambodia Freedom Fighters* (CFF) die Region erobern, als sie im November 2000 mit einem Putschversuch in Phnom Penh scheiterten. Eine Demonstration von über 2000 Kambodschanern im Juni 2002 anlässlich des 53. Jahrestages der Übergabe von Kampuchea Krom an Vietnam durch die französische Kolonialverwaltung hatte die Forderung nach einer Rückgabe der Region wieder auf die Tagesordnung gebracht.

vgl. *DPA*, 30.6.2002

# nachrichten

## Ende des Streits um Genozid-Tribunal

Kambodscha ist zu einem Kompromiss bereit, um den Streit mit den Vereinten Nationen um ein Verfahren über den Völkermord während des Roten Khmer-Regimes beizulegen. Die UNO hatte sich im Februar 2002 nach fünf Jahren von den Vorbereitungen eines Tribunals zurückgezogen. Die Gesetze und Regelungen Kambodschas würden keine fairen und umfassenden Verfahren garantieren, hieß es aus UNO-Kreisen. Der kambodschanische Premierminister Hun Sen, der sich immer noch gegen eine Änderung der Gesetze und eine Beteiligung der UNO ausspricht, erklärte jedoch, man sei zu Kompromissen bereit. »Wenn ein Kompromiss für ein Tribunal notwendig ist, werden wir die Gesetze ändern«, sagte Hun Sen gegenüber Reportern in Phnom Penh. Hun Sen forderte jedoch, mögliche Verfahren müssten mit aller Vorsicht organisiert werden, um Unruhen in Kambodscha zu vermeiden. Er bestätigte, dass es ein Verfahren geben werde und beschuldigte die Vereinten Nationen einer unnötigen Verzögerung des Prozesses. Die UNO hatte sich zu einem Rückzug von den Gesprächen über ein Tribunal entschlossen, weil die Regierung, die viele ehemalige Mitglieder der Roten Khmer in ihren Reihen hat, keine fairen Verfahren garantieren könne. Die Entscheidung war auf scharfe Kritik der kambodschanischen Opposition und ausländischer Diplomaten gestoßen.

vgl. *Reuters*, 2.7.2002